

Rain

Die Melodie des Mondes

Von Lyra-Malfoy

Kapitel 1:

Einsam fielen die Kirschblütenblätter auf den grauen, trostlosen, nassen Boden, es schien friedlich hier zu wirken, bis ein zierliches Mädchen durch diese hindurch rannte. Der Regen der eingesetzt hatte, vermochte nicht auf zu hören. Stattdessen sandten die grauen Wolken mehr von den nassen Kugeln. Ihre Füße trugen sie den Berg hinab. Sie sah nicht den Stein vor ihren Füßen, als sie hinab stürzte. Die Hellhaarige schien leblos zu wirken, als sie auf dem nassen Boden aufkam und dort regungslos liegen blieb. Irgendwie hatte sie es geschafft, sich während des Sturzes zu drehen, um auf den Rücken auf zu kommen. Ihr Gesicht nahm an Blässe zu und nach einigen Stunden, auf dem kalten Boden, bekamen ihre Lippen eine bläuliche Farbe. Es war kalt... Sehr kalt, für diese Jahreszeit. Es war gerade einmal Herbst und die Temperaturen glichen den ersten Wintertagen.

Der Himmel färbte sich dunkler, es wurde Nacht und sie wachte nicht auf. Noch immer lag sie in der Position, wie sie aufgekommen war. Nur das lila, glatte Haar wurde durch den Wind etwas aufgewühlt und somit in andere Position gesetzt.

Seit einigen Wochen konnten sich die Polizeibehörden in Japan nicht mehr vor vermissten Anzeigen retten. Die Zahl der vermissten Personen stieg dramatisch weiter an. Die jüngste Veröffentlichung berichtete von einem weiteren tragischen Fall.

„Ein acht-zehnjähriges Mädchen, wurde zuletzt vor vierzehn Tagen gesehen. Es gibt keine Anzeichen wohin sie verschwunden ist. Die Polizeibehörden gehen davon aus, dass es sich hier um ein Verbrechen handelt“, wurde es in den Nachrichten bekannt gegeben.

Im Wald hörte man tiefe Fußstapfen, die eindeutig von schweren Stiefeln verursacht wurden. Ein Geräusch erklang gleichmäßig die ganze Zeit dabei, welches einem Schleifen zu zuordnen war. Ein recht muskulöser Mann zog ein gewaltiges Schwert hinter sich her und strich sich mit der freien, linken Hand über das blau-graue Haar. Seine Mimik war eisig und schien keineswegs freundlich zu wirken. Er trug Kopfhörer an seinen Ohren und hörte die Nachrichten ab. Er bekam mit, was in den letzten Wochen geschah und schüttelte leicht mit dem Kopf, als er die nächste Nachricht erfuhr, die gerade neu ausgestrahlt wurde.

Es war doch echt unschön, wie auch unverständlich, wie die Menschheit anderen Menschen solch Schaden zufügen vermochten. Nein... falsch! Er wusste, dass es keine Menschen waren, die dafür sorgten, dass immer wieder junge Menschen verschwanden.. Es waren Dämonen, nicht die, die im Bilderbuch anzuschauen waren.

Es waren dunkle Seelen, die sich dem Teufel verschrieben hatten und nach Jungfrauen Ausschau hielten, die man opferte um Nephetar zum Leben zu erwecken.

Er trat noch einen Schritt nach vorne, hielt aber inne und sein Blick senkte sich. Seine roten Augen, starrten förmlich auf ein junges Mädchen hinab. Ihre Haarfarbe war merkwürdig. Na gut, die seine war auch nicht anders. Seine waren blau-grau. Die ihre waren Lila und wenn er genau hinschaute erkannte er auch ein paar dünne, blonde Strähnchen. Er schwang sein monströses Schwert vor sich und rammte es in den nassen Boden, bevor er sich neben sie hockte und eine Hand benötigte, um ihren Oberkörper auf zu richten. Ihr Rücken lehnte an seiner Oberschenkelinnenseite und er hielt ihren Kopf etwas aufrechter. Wer wusste schon ob sie was im Mund hatte? Wenn ja, könnte sie ersticken, wenn er ihren Kopf ganz nach hinten lehnen lassen würde. Seine freie Hand, welche die rechte war, legte sich auf ihrer Halspulsader. Es dauerte nicht mal eine halbe Minute, als er sie fand und bemerkte, dass das leblos ausschauende Mädchen noch lebte. Seine roten Augen wanderten an ihr hinab, verletzt schien sie nicht zu sein.

Ihre Augenlider zuckten, die mit einem weichen violetten Lidschatten bemalt waren. Sie schien langsam auf zu wachen. War dem Krieger auch recht gewesen. Er hatte keine Lust, lange zu warten bis sie auf wachte.

„Hey, wach auf!“, brummte er ihr entgegen und tätschelte ihr, mit leichtem Druck gegen die Wange.

Irgendwas bemerkte sie. Es war störend, was auch immer mit ihr gerade passierte. Sie sah nur die Leere vor sich und bemerkte wie jeder leichter Klatsch gegen die Wange, fester wurde. Sie kam langsam zum Bewusstsein und es begann sie zu nerven, weswegen sie rasend schnell die Augenlider aufschlug und hektisch nach viel Luft schnappte.

„Na endlich“, hörte sie den Mann hören, der nah bei ihr hockte, „Wie heißt du?“

Das Mädchen sah den Mann verängstigt in die roten Augen. Sie hatte noch nie solche Augen gesehen. Obwohl... doch... vorhin... da waren merkwürdige Gestalten mit leuchtend rote Augen, die sie mit den Krallen angriffen und nach ihr schnappen wollten. Sie bemerkte den Schmerz in ihrem Rücken. Einer der fliegenden Wesen, mit den riesigen Fledermaus ähnlichen Flügeln, hatte während sie fort rannte, mit den Krallen an ihrem Rücken getroffen. Doch anscheinend verloren die Wesen das Interesse.

Als er ihr in die Augen sah, zuckte er kurz mit den Wimpern. Sie hatte keine gewöhnliche Augenfarbe... Vielleicht waren ihre Haare gefärbt und sie trug Kontaktlinsen...

„Oder ist sie... das Mädchen was ich suchen muss?“, dachte er sich, doch dann schüttelte er den Kopf.

Sie war viel zu jung. Ihre Augen waren violett... und blau-grüne Punkte befanden sich unter der Pupille, schimmerten in beiden Farben abwechselnd. Er besann sich. Unmöglich, solch Kontaktlinsen gab es gewiss nicht, die solch schimmerten. Und eher schienen die blonden, dünnen Strähnchen raus zu wachsen. Das Lila jedoch war bis zum Haaransatz wie auch Spitzen lila.

„Sag wie heißt du? Ich mag es nicht sonderlich, wenn man mich zappeln lässt!“, seine knurrende Worte waren lauter geworden.

Das Mädchen stieß einen erstickten Schrei aus und ihr Blick starrte unverwandt über seine Schulter. Ihre linke Hand hatte sie erhoben und zeigte mit dem Zeigefinger etwas nach oben. Der Krieger drehte den Kopf nicht einmal um, sondern stieß die junge Frau beiseite und schwang sein Schwert hinauf. Durch die Wucht des Ziehens,

wirbelte eine Menge der Erde hoch.

Eine schwarze Gestalt, mit Fledermaus ähnlichen Flügeln, blutrot unterlaufenden, leuchtenden Augen, die Haut so schwarz wie die Nacht flog auf sie zu, anscheinend wollte sie nach dem Mädchen greifen. Grässliche kreischende Geräusche stieß es aus, beinahe einer Fledermaus ähnlich. Das Mädchen zuckte zusammen und ihre Augen starrten auf diese Gestalt. Angst war in ihnen gespiegelt, als wenn sie solch einem Wesen schon einmal begegnet war und dies fiel dem Krieger auf.

Das Schwert schwirrte in die Höhe und blitzte gegen die Mondstrahlen, die sich mittlerweile durch die dunklen Wolken hindurch brannten. Es war nichts bis auf das Kreischen und dem Surren der Klinge zu vernehmen. Das Mädchen hielt die Luft an, kniff die Augen jedoch nicht zusammen, sondern starrte dem Geschehen zu. Der Krieger sprang dem Wesen entgegen, welches wild mit den Flügeln schlug, die Krallen nach dem Schwert schlug und anscheinend an dem Krieger vorbei wollte, um an die Jungfrau zu gelangen. Doch die Klinge des Mannes war schneller und mit einem Mal schwang er sie schräg durch den Körper des Ungeheuers. Das Wesen der Nacht verkrampfte seine Klauen und seine Flügel hörten auf zu schlagen. Ein Schrei... Zwei Schreie... Erst von dem Mädchen, anschließend von dem Wesen, welcher nun mit dem Oberkörper von der Hüfte hinab rutschte und seine Innereien zur Schau stellte. Blut spritzte und dies geschah alles so rasch, dass der Krieger mit Blutflecken wieder auf dem Boden kam. Er wischte sich mit dem Handrücken das Blut aus dem Gesicht und schwang sein Schwert auf den Rücken, dabei drehte er sich zu dem geschockten Mädchen um, welche ängstlich zusammengekauert auf der Erde hockte und zu sah, wie sich das Wesen in Asche verwandelte und durch den plötzlichen Wind fortgetragen wurde.

„Ein Dämon... und da du einen gesehen hast, wirst du nicht mehr zurück nach Hause gehen dürfen“, erklärte er ruhig mit eisiger Stimme, „darf ich nun erfahren wie du heißt? Warte... ich will ja nicht unhöflich sein...“

Er streckte ihr die Hand hinunter um ihr aufzuhelfen. „Ich bin Takeru“, murmelte er anschließend.

Das Mädchen schien ihn für ein Gespenst zu halten, denn sie sah ihn noch immer verängstigt an.

„Hallo? Geht es dir gut? Ich habe dir das Leben gerettet, dafür möchte ich etwas Anerkennung! Und keine ängstlich-verwirrten Blicke! Sag jetzt deinen verdammten Namen!“ Er beugte sich leicht hinab, griff ihr recht grob an das rechte Handgelenk und zog sie hinauf. Ihm war es eigentlich egal ob er ihr dabei weh tat. Sie schien nicht vorbereitet darauf zu sein und stürzte ihm förmlich in die Arme. Takeru fing sie dabei auf und drückte sie leicht an seine Brust.

„Shizuka...“, kam es dann aus ihrer Kehle. Sie hatte eine zarte Stimme. Leise, leicht gebrechlich klang diese. Seufzend sah Takeru zu ihr hinab. Sie war mindestens einen Kopf kleiner als er.

„Shizuka also... na geht doch und nun beruhige dich erst einmal... Der Dämon ist weg“ „D-Dämon?“, stammelte sie fragend, „Es haben mich vorhin schon zwei gejagt...“

Takeru sah sie merkwürdig an. Also wollte das Wesen doch die Kleine haben, dachte er sich und presste kurz die Lippen aufeinander. Er sah über ihre Schulter und bemerkte die Wunde die sie sich dort zugezogen hatte. Kein Wunder das er diese nicht sah, da sie auf dem Rücken gelegen hatte. Seine Fingerspitzen berührten diese leicht und er bemerkte wie Shizuka sich keuchend und leicht zuckend gegen ihn drückte. Es schmerzte wohl.

Ohne groß nach zu denken, drehte er sie mit dem Rücken zu sich und schob ihre Bluse

etwas hoch. Tiefe Kratzspuren, als wenn sie von einer großen Wildkatze zustande gebracht wurden, waren zu sehen. Auf der Haut der jungen Frau erkannte er, wie es sie fror. Er schien zu überlegen und das Mädchen mit den merkwürdig, schönen Augen, sah über ihre Schulter zu ihm.

„Zieh dein Oberteil aus“

„Bitte was?“ Shizuka schien ihn für einen Irren zu halten.

„Ich will deine Wunden versorgen. Stell dich nicht so an! Gucke dir nichts weg!“

Shizuka biss sich auf die Lippen, was Takeru bemerkte.

„Wenn du dir oft auf die Lippen beißt, entstehen mit Pech irgendwann Narben und dann will dich keiner haben“

Shizuka senkte den Kopf und knöpfte die Bluse auf, bevor sie diese über ihre Arme streifte und an ihren Brustkorb anschließend presste. Takeru öffnete den Verschluss ihres BH's und griff in seinen Beutel.

Eine kleine Grünfarbende Dose kam zum Vorschein. Während er sie öffnete, begann Shizuka immer mehr zu frieren. Kein Wunder, sie hatte ja so gut wie nichts an. Takeru empfand das sie noch immer Angst empfand. Ob sie Angst vor ihm hatte? Mit ruhiger Stimme murmelte er beruhigende Worte zu.

„Keine Sorge, dir kann bei mir nichts geschehen“

Shizuka zuckte zusammen, als sie bemerkte wie er die kalte Salbe auf die Wunden verteilte. Anschließend bemerkte sie wie er mit seinen Armen um sie herum griff, als wenn er sie für einen Augenblick umarmen würde. Aber als sie hinab sah, band er nur eine weiße Bandage um ihren Körper, nur um die Wunden damit abzudecken. Er verschloss sogar ihren BH wieder und murmelte irgendetwas unverständliches.

Es schien ein paar Stunden nach der Begegnung der beiden zu sein, als sie an einer verrotteten Hütte ankamen, die im Wald erbaut wurde. Takeru schob Shizuka in diese hinein und löste sein Schwert vom Rücken. Sorgfältig legte er dieses auf einen Tisch, wo noch einige andere Waffen lagen. Desert Eagle, einige Kurz- und Langschwerter. Dolche. Handgranaten, Schrotflinten. Sogar Sturmgewehre. Es roch hier ziemlich nach Alkohol und Nikotin. Shizuka rümpfte kurz die Nase. Takeru bemerkte dies, aber sagte nichts darauf, sondern grollte leicht vor sich hin. Wenn es ihr nicht passte, war es ja nicht sein Problem.

„Was heißt... dass ich nicht mehr nach Hause kann“, fragte die Lila-haarige ihn und sah ihn mit recht großen Augen an.

Sie reagiert ja schnell drauf, dachte er sich und begann zu grinsen.

„Du hast Dämonen gesehen und keiner der nicht zu unserem Orden gehört, hat dies nicht zu wissen! Die Menschen würden verrückt werden, wenn sie davon erfuhren. Es würde alles im Chaos ausbrechen! Du kannst dir von Erzählungen vorstellen, wie die Hölle ist? Das wird noch grausamer sein!“